

Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaktion und Expedition
Johannisgasse 33.
Secrtoir, Redakteur Fr. Kästner.
Sprechstunde d. Redaktion
Samstag von 11—12 Uhr
Sonntags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Werke an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1½ Uhr.

Filiale für Inseratenannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Luisi'sche, Hainstr. 21, part.

Nº 232.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Donnerstag den 20. August.

1874.

Am 1. September er. werden in Coswig in Anhalt und in Schkeuditz, Regierungsbezirk Merseburg, Kaiserliche Telegraphen-Stationen mit beschränktem Tagesservice eröffnet.
Halle a.S., den 17. August 1874.

Kaiserliche Telegraphen-Direction.

Verordnung

an sämtliche Polizei-Obrigkeiten des hiesigen Regierungs-Bezirks.

Das Tragen militärischer Uniformen und Abzeichen Seiten der Schützen-
Gesellschaften betr.

Von dem Königlichen Ministerium des Innern ist bereits im Jahre 1851 nach vorheriger Ver-
nehmung mit dem Königlichen Kriegsministerium verfügt worden, daß den Mitgliedern der Schützen-
gesellschaften nur das Tragen solcher Uniformen, Kopfschleifen und Abzeichen zu gestatten sei,

Das Königliche Ministerium des Innern hat nun neuerdings im Einverständnisse mit dem
Königlichen Kriegsministerium unter Bezugnahme auf die betreffende General-Verordnung vom
28. April 1851, in deren Gemäßheit von hier aus damals entsprechende Verordnungen an die Amts-
hauptmannschaften des Leipziger Regierungs-Bezirks ergangen sind, die gedachte Anweisung mit dem
Bemerkten wiederholt, es sei bei etwa ferner vorkommenden Veränderungen in der Uniformierung der
Schützengilden, sowie bei Neuanuniformierungen derselben sorgfältig darauf Bedacht zu nehmen, daß
alle solche Ausrüstungs- und Uniformierungsfüße, die namentlich aus der Ferne zu Verwechslungen
mit denjenigen der Armee irgendwie Anlaß bieten könnten, vermieden werden.

Den Polizei-Obrigkeitens des hiesigen Regierungs-Bezirks wird solches zur Nachachtung andurch
bekannt gemacht.

Leipzig, den 12. August 1874.

Königlich Sachsische Kreis-Direction.
von Burgsdorff.

Quittung und Dank.

Seit dem 10. d. M. sind für die Brandbeschädigten zu Breitenbrunn laut angefügten Ver-
zeichnisses ferner

68 Thlr. 16 Mgr. und
6 Packete Kleidungsstücke zt.

eingegangen, wofür wir unseren Dank aussprechen. Der Geldbetrag an 190 Thlr. 13 Mgr. 6 Pf.
wurde den Sachen ist an das Hilficomité zu Breitenbrunn eingehendet worden.

Leipzig, am 18. August 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Bund.

Neues Theater.

P. A. Wolff's Schauspiel „Preziosa“ erfreute sich schon vor vielen Jahren der Gunst des deutschen Publicums und lebt alljährlich an fast allen Bühnen auf, um seine alte Zugkraft zu bewahren. Von den in Trochäen geschilderten deutschen Schauspielen ist es das populärste, das das Repertoire der deutschen Bühnen aufzuweisen hat. G. W. v. Weber's Musik mag ihren Anteil an dem Wohlwollen haben, das dem Stück entgegengebracht wird, doch wird Reiner, der Sinn für poetische Darstellungen hat, dem Stück selbst eine eigenhümlich genrebildartige realistische Auffassung und Durchführung des an und für sich legendenhaften Stoffes abnehmen, die den Zuschauer anmutet wie ein freundliches Landschaftsbild voll prächtiger Blüthen und Keime, deren Entfaltung eine frohe Aufsicht prophezeit. So ist denn dieses spanische Märchen in deutschem Gewande ein echt deutsches Volksstück geworden, denn nichts entspricht so sehr dem Wesen des germanischen Geistes als ein freundliches, zufriedenes Anschauen der Natur.

Die geistige Darstellung des Stücks ist der Be-
setzung nach im Wesentlichen eine bekannte. Nur zwei bedeutendere und zwei kleinere Rollen waren neu besetzt und alle diese besetzten und zum Teil mehr als früher. Fr. Schwarzenberg zeigte als Preziosa eine schöne Gabe, die Empfindungen, welche sie zur Aufführung bringt, in eine schöne Form zu kleiden. In einzelnen Momenten waren ihre Worte von echtem heiter tragischer Empfindung durchdrungen und steigerten sich so klanggerecht und schön, daß wir von dem Gefühl durchdrungen waren, dieselben in vollendet Schönheit gehört zu haben; so namentlich die höchsten Stellen des Monologes im dritten Acte. Das ist das höchste Gebot bei Darstellung dieser Rolle, daß Form und Gehalt ebenmäßig zur Geltung gebracht werden und harmonisch wirken. Herr Klein, der die weniger bedeutende Rolle des Don Fernando gab, zeichnete in jeder Beziehung die feinsten und schönsten Contouren zu dieser Rolle, die wir uns erinnern gesehn zu haben. Seine Leistung schien uns eine ganz vorzügliche zu sein. Das Stück wird überhaupt hier sehr gut gegeben und die Darstellung hat durch die neue Belebung nur gewonnen.

Die Biarda der Frau Böhmian war in den ernsteren Momenten besser als in den humoristischen, welche ihr nicht gelingen wollten. Durch das ganze Stück geht ein freundlich humoristischer Zug, der eben jene angenehme Wirkung herbeiführt, die das Stück besonders dem deutschen Publicum werth macht. Dieser Humor muß überall zur Geltung kommen und ohne Absicht zur Geltung kommen, wenn die Gesamt-Wirkung die richtige sein soll. Nach dieser Seite verfehlte Frau Böhmian in ihrer sonst tüchtigen Leistung oft Ton und Ausdruck der Rede. — Ueber Donna Clara ist nicht viel zu sagen; sie ist eine Repräsentations-Rolle, die so anstrengend gespielt werden muß, wie Frau Holzstamm sie spielte.

Und nun haben wir noch zum Schlus einer Ehrenplicht zu genügen, indem wir durch die Anerkennung der Leistungen der Tänzer Fr. Cefati und Herrn Spange unserem schiedenden Baller-

meister Herrn Reisinger das ihm gebührende Lob spenden. Seit vielen Jahren hat Herr Reisinger sich als eine hervorragende Kraft bewährt, die mit Treue und Eifer und oft mit Auszeichnung an unserer Bühne wirkte; möge das Leipziger Publicum auch ihm gegenüber bei seinem Scheiden den Gerechtigkeitspunkt beihalten, den es stets auszeichnete. Die geistigen Tänze des vorwärts gerückten Künstlerpaars waren an Präzision und plastisch schöner Darstellung neue Beweise der Sorgfalt und des Verständnisses, mit denen sowohl die Ausübenden selbst als die Zeitung ihre Aufgabe erfassten. Hermann Rietze.

Aus dem Betriebs-Reglement der Leipziger Pferde-Eisenbahn.

II. Billets.

Die Billets zerfallen in Tour-, Abonnements- und Schülerbillets. Die Tourbillets werden vom Conducteur verabreicht, dieselben bestehen aus ganzen und halben Tourbillets und gelten in folgender Weise auf den Linien. Ralroth zu 15 Pfennigen von Leipzig nach den Dörfern, Grün zu 15 Pfennigen von den Dörfern nach der Stadt. Gelb zu 25 Pfennigen von der Stadt nach den Dörfern und Villa zu 25 Pfennigen von den Dörfern nach dem Augustusplatz. Diese Farben gelten für die halben Touren sowohl wie für die Endstationen. Sobald ein Passagier den Wagen betritt, hat er sofort ein Billet von dem Conducteur zu verlangen. Die eine Ede des Billets, welche zu dem Zwecke besonders bezeichnet worden ist, hat der Conducteur beim Übereichen zuvor abzureißen. Diese Billets gelten jedoch nur für die Linie, auf welche sie laufen.

Die Abonnementsbillets sind in Büchern zu 50 Stück gebunden, und es löst ein solches Abonnementbuch für eine ganze Tour 10 Mark, für die halbe Tour, wozu auch die Linie Rendzis gerechnet wird, nur 6 Mark. Die Farben dieser Billette sind weiß, rot, blau und braun. Die Passagiere, welche mit einem Abonnementbuch versehen sind, haben dem Conducteur dieses Buch vorzuzeigen. Derselbe hat dann diesem ein Billet zu entnehmen, den hierzu bestimmten Coupon abzureißen und dann Billet und Buch dem Passagier wieder einzuhändigen. Abonnementbillets, die nicht im Buche beschriftet oder zuvor schon eigenmächtig ausgetauscht worden, sind wertlos. Ebenso einzelne Billete, welche ohne das dazu gehörige Buch präsentiert werden. Die Abonnementbücher sind an der Kasse der Direction und von jedem Conducteur zu erlangen.

Der Einzelverkauf der Abonnementbillets ist nicht gestattet und sind dieselben ungültig. Hat ein Abonent dagegen seine Familie oder Freunde bei sich, so kann er dergestalt Gebrauch von seinem Buche machen, daß er ein Billet für Jeden derselben dem Buche entnehmen läßt. Derselben gelten nicht mehr wie früher nur auf die besonders bezeichnete Linie, sondern können auf sämtlichen Linien benutzt werden. Die Abonnementbillets der halben Touren gelten für die Linie Rendzis und den gesamten Stadtbezirk. Dagegen sind

Rüstner 10 M., Peierlaffen beim Volksfeste im neuen Schützenhaus 1 M., von den Stammgästen am ovalen Tische in der Thiem'schen Brauerei „Eutrig einer Auction“ 10 M. 16 M., Theodor Hauser 1 M. 15 M., S. 10 M., L. B. 1 M., Motto: die linke Hand soll nicht wissen, was die rechte thut 1 M., St. Kre. 1 M., M. A. 1 Padet Sachsen, Carl Scheller 3 M., S. & Co. 5 M., Küster Buche 1 M., Bierbürgermeister Dr. Stephani 3 M., D. C. 3 M., M. B. 1 M., Robert Walther 1 Padet Sachsen, Dr. Br. 2 M., R. 1 M., Wilhelm Haunstein 2 M., H. G. L. 1 M., Adv. Dr. H. Th. Petzsch 5 M., S. 1 M., aus der Wohlthätigkeitssäule eines Stammtisches 6 M., H. H. 1 Padet Kleidungsstücke, C. A. 3 M., C. G. 15 M., A. G. 1 Padet Sachsen und 1 M., Dr. Altmann 2 M., Carl Beyer 5 M., A. B. 10 M., L. T. 3 M., F. H. 1 Padet Sachen, C. W. B. 1 M., U. 504 1 Sac mit Kleidungsstücken zt., Marie B. — Altenburg 1 M., M. F. — Eutrigisch 1 M.

Gülferuf.

Leider sieht sich die unterzeichnete Königliche Kreisdirektion in die traurige Notwendigkeit ver-
legt, zugleich für drei von Schadensfeuern schwer betroffene Ortschaften ihres
Regierungsbezirks an die Mildthätigkeit aller Menschenfreunde mit der dringenden Bitte um schnelle
Hilfe durch freiwillige Gaben sich zu wenden.

Am 8. August sind in Gröppendorf bei Mügeln vierzehn Wohnhäuser mit ver-
schiedenen Nebengebäuden niedergebrannt.

Am 11. August Nachmittags brach in Nischberg bei Hainichen Feuer aus und legte in
kürzer Zeit 11 Bauernhäuser und 6 Häuser mit zusammen 41 Gebäuden in Asche. 31 Familien mit
145 Abgaben sind dadurch obdachlos geworden.

In der Nacht vom 14. zum 15. August hat in Gerschnig bei Leisnig eine Feuerbrunst in großer Schnelligkeit acht Wohnhäuser zerstört; leider ist bei diesem Brand auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen: die 52jährige Zimmermannswitwe Christiane Schmidt hat sich, um von ihrer Habe zu retten, noch in eins der brennenden Häuser gewagt und ist dabei umgekommen; sie hinterläßt fünf zum Theil noch nicht erwachsene Kinder.

In allen drei Brandhäusern haben die, zum bei weitem größten Theil unversichert gewesenen, Betroffenen fast alle ihre bewegliche Habe, viele von ihnen auch die schon eingebrachte Ernte, eingebüßt; ein großer Theil derselben ist ganz unheimtelt, es thut schleunige Hilfe noth.

Die unterzeichnete Behörde ist, ebenso wie die in den betreffenden Ortschaften zusammengetretenen Comités, gern bereit, Liebesgaben für die Brandbeschädigten in Empfang zu nehmen und angemessen zu verteilen, gestattet sich auch zur Bildung von Sammelstellen durch aufzufordern.

Königliche Kreis-Direction.

v. Burgsdorff.

Zur Annahme von Beiträgen ist die Expedition dieses Blattes ebenfalls gern bereit.

Die „Correspondenzbills“, welche für zwei Linien benutzt werden konnten, aufgehoben.

Die Schülerbücher enthalten je 20 Abonne-
ments-Billets und löst ein solches Buch für die
ganze Tour 3 Mark und für die halbe 2 Mark.
Auf diese gilt selbstredend alles vorstehend unter Abonnementbills Gefügte.

Die Billets sind übrigens für die Dauer der Fahrt aufzubewahren und den Controleuren jederzeit auf Verlangen vorzuzeigen. Wird ein Fahrgäst ohne Billet betroffen, so hat derselbe unverzüglich ein solches zu lösen. Entschuldigungen über verschuldeten oder unverschuldeten Verlust desselben können im Interesse des Dienstes schlechterdings nicht berücksichtigt werden.

Fahrgäste, welche auf falsche Billets zu fahren versuchen, sind der zuständigen Behörde zu über-
geben.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 19. August. Nach einer Mittheilung der „Dress. Presse“ soll der derzeitige Kreisdirector Uhde in Zwickau zum Abtheilungsvorstand im Finanzministerium ernannt und der Amtshauptmann v. Einsiedel in Kammer zum Kreishauptmann in Zwickau aufersehen sein. Beide Herren gehören der äußersten conservativen Partei an und lassen auch in Bezug auf particularistische Gesinnung Nichts zu wünschen übrig. Herr v. Einsiedel insbesondere gehörte in der zweiten Kammer zu den alleräußersten Rechten und befand sich hierbei in der Gesellschaft der Abgeordneten Sachse, v. Hansen, Günther und v. Ehrenstein, so daß er sich selbst bei den Mitgliedern der gemäßigten Rechten seiner besonderen Beliebtheit erfreute. Bei der gegenwärtig in den sächsischen Regierungskreisen herrschenden Strömung ist die Berufung des Herrn v. Einsiedel auf den Posten eines Kreishauptmanns so unglaublich nicht.

* Leipzig, 19. August. Der hiesige Ortsverein selbständiger Handwerker und Fabrikanten hielt am gestrigen Abend seine erste ordentliche Generalversammlung ab. Leider war dieselbe nicht so zahlreich besucht, als es im Interesse des Handwerkerstandes zu wünschen gewesen wäre; die Anwohenden fanden sich einmahlig in dem Entschluss zusammen, sich durch den beklagenden Indifferenzismus Anderer nicht beirren zu lassen, sondern ruhig weiter zu arbeiten. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Werner, erstattete zunächst einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes im vergangenen Vereinsjahr. Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde beschlossen, die Mitgliederbeiträge durch die Delegirten einer jeden Corporation in halbjährigen Raten einzuziehen. Die Versammlung beschloß ferner, den dritten deutschen Handwerkertag, welcher am 27., 28. und 29. August in Quedlinburg stattfindet, zu bescheiden und es wurde als Delegirter Herr Tapeziermeister Ludwig gewählt. Man war der Meinung, es möge der Deutsche Handwerkertag davon ablassen, an den Reichstag zu petitionieren, da man sich hiervom nach den gemachten Erfahrungen keinen rechten Erfolg zu versprechen habe. Richtig sei, darauf hinzuweisen, daß bei den nächsten Reichs-

tagenwahlen einige tüchtige Vertreter des Handwerkerstandes selbst in den Reichstag gewählt werden. Schließen wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen und es fiel die Wahl auf die Herren Werner, Ludwig, Böhme, Dahler und Töpfer. Der Vorstand gedenkt in Zukunft öfters Vereinsversammlungen abzuhalten.

* Leipzig, 19. August. Die deutsche Presse wendet dem Umstand, daß die Fleischpreise trotz der Preisverminderung des Schlachtwiebes an den meisten Orten nicht niedriger werden wollen, von Tag zu Tag größere Aufmerksamkeit zu. Wir finden wieder einen größeren Artikel über diese wichtige Angelegenheit in der „Weimarer Zeit.“ Es ist darin gesagt, daß in einigen Orten eine Herabsetzung der Fleischpreise stattgefunden habe, z. B. in Noda, wo gegenwärtig das Pfund gutes Rindfleisch 4 Groschen, kosten 5½ Groschen kostet; ferner in Kahla, Saalheld, Schleiz. Auch in den bayrischen Städten Richtenfels, Bamberg, Bayreuth etc. werde für Ochsenfleisch pro Pfund nur 12 bis 15 Kreuzer gezahlt. Aber in den meisten thüringischen Städten seien die Preise bis jetzt entweder gar nicht oder nicht verhältnismäßig herabgegangen. Die Weim. Zeit. schlägt Rathahnung des Beispiels vor, wie es von dem Consumentverein in Meiningen gegeben werden ist. Dort forderten die Fleischer beharrlich 20—21 Kreuzer für das Pfund Rindfleisch. Der Consumentverein ließ Ochsen etc. schlachten und hat, bei regem Umsatz, zu folgenden Preisen verkauft: Rindfleisch 17 Kreuzer — 4 Groschen 9 Pf., Schweinefleisch 20 Kreuzer — 5 Groschen 9 Pf., Kalbfleisch 11 Kreuzer — 3 Groschen 2 Pf. Die Folge war, daß bei den Schlächtern sofort die Preise um 1 Kreuzer und mehr sanken. In Leipzig haben die Fleischpreise, wie uns von den verschiedensten Seiten gemeldet wird, sich auf ihrer alten Höhe behauptet. Der Vorstand der hiesigen Fleischinnung würde sich ein Verdienst erwerben, wenn er den Publicum über die Gründe dieser außellegenden Erscheinung unterrichtete.

** Leipzig, 19. August. In unserer Reichshauptstadt Berlin bestehen zwei aus der freien Entwicklung der dortigen Bürgerschaft hervorgegangene legendreiche Institute, ein Frauen- und ein Männerverein, in welchen die sich meldennden Obdachlosen für eine Nacht Quartier finden, auch ein Abendbrot und früh eine Schale Suppe mit einem Dreierbrot verabreicht bekommen. Der Altkommeling wird nicht nach Namen, Geburtsort etc., sondern nur nach seinem Alter gefragt; er hat nichts zu zahlen, auch dem Alten keine Gesellschaft zu gewähren. Die mit diesen Instituten erzielten Resultate sind bereits als höchst erfreulich zu bezeichnen und haben gewiß schon Menschen, der durch unverschuldet Obdachlosigkeit nahe daran war, mehr und mehr zu finden, vor dem Verderben gerettet. Es wäre für unsere Bürgerschaft eine dankenswerthe Aufgabe, auch in Leipzig ein derartiges Institut, zunächst vielleicht nur für Männer, da für Frauen in gewissem Grade die Mädchenerbergen zunächst ausreichend dastehen, zu errichten. Denn es ist notorisch, daß allabendlich und allnächtlich eine nicht geringe Zahl obdachloser Arbeiter, Gewerkschülern etc. zur Polizei eingeliefert und dort in